

Nick Mamatas

ABWÄRTS
Move Under Ground

Aus dem Amerikanischen
von Joachim Körber

**PHANTASIA
PAPERBACK
HORROR**

Erstes Buch

KAPITEL EINS

Ich war in Big Sur und versteckte mich vor meinen Fans, als ich endlich wieder etwas von Neal hörte. Er hatte seine eigenen Probleme, nachdem das Buch erschienen war und jeder Herumtreiber, der auf der Suche nach einem kleinen Trip per Anhalter quer durch das ganze Land unterwegs war, es wie einen Rosenkranz mit sich herumschleppte. Sie folgten ihm auf Schritt und Tritt, genau wie mir, aber Neal genoß es anfangs in allzu vollen Zügen, riß wie üblich rechts und links Mädchen auf, kippte sich ein paar zuviel hinter die Binde und gab vielleicht einmal zu oft mit den Geschichten über unsere gemeinsamen Reisen an. Diese spätabendlichen Saufgelage mit verrückten, seelenlosen Typen, deren Kiefer wie Schnäbel klapperten, wenn sie lachten, haben ihn am Ende fertiggemacht, da bin ich ganz sicher. Ihre Gier war offensichtlich. Nicht nur die Colleageboys und die hübschen jungen Dinger, sondern auch diese hageren, gequälten Veteranen Babylons, die an jeder Straßenecke und in jeder schummerigen Straßenkneipe bis zur letzten Runde im frühen Morgengrauen wie die Kletten an Neal und mir hingen; sie alle wollten mehr als nur einen Hauch von Neals göttlichem Funken abbekommen, sie wollten ihn in ihren Schlunden ersticken. Neal war das perfekte Opfer für sie – ständig bewegte er sich auf einem schmalen Grat, seit man ihm als siebenjährigem Burschen mit feistem Gesicht und vor Tränen glänzenden Augen in der Gemeindegemeinschaft das erste Klappmesser an die Kehle gehalten hatte. Er wollte die ganze Welt verschlingen, genau wie sie, das wußte ich nach unseren gemeinsamen Abenteuern auf der Straße, aber was ihn wirklich quälte, das erfuhr ich erst, als ich diesen Brief von ihm bekam, der mich veranlaßte, abwärts, unter die Erde zu gehen.

Seine Briefe kamen immer seltener, während ich mich in Big Sur aufhielt und in Larrys kleiner Blockhütte, und anfangs gab ich mir daran selbst die Schuld. Ich arbeitete an meinem »spontanen Schreiben«, was sich etwas widersprüchlich anhört, aber große

Entdeckungen müssen ausgearbeitet werden, nicht nur festgehalten, und so schrieb ich eine Papierrolle nach der anderen über die schroffen schwarzen Klippen und darüber, daß ich das Gefühl hatte, die Welt würde sich nicht nur unter meinen Füßen bewegen, ich aber sicher war, eines Tages würde ich stillstehen, während die große blaue Murmel einfach unter mir wegrollte, so daß ich über dem tintenschwarzen Maul des Universums schweben würde. Ich machte keine Pause, ging nur jede Woche oder alle zehn Tage einmal in die Stadt, um die Vorräte aufzufrischen: Kartoffeln und Bohnen, Öl zum Kochen, Whiskey, Proviant, neue Papierrollen, die Larry sei Dank eigens für mich angeliefert wurden, Briefmarken und meine Post. Briefe, nur drei waren von Neal, die meisten von Mutter und meiner Tante und ein oder zwei von meinem Agenten, mit so enormen Schecks, daß ich sie nicht einmal einlösen konnte, sondern sie statt dessen zu einem Zehntel ihres Werts an den einäugigen Ladenbesitzer im Kramladen verkaufen mußte, der meine Post für mich aufbewahrte. Ich konnte es kaum ertragen, fremde Stimmen zu hören, daher verbrachte ich nie mehr als ein, zwei Stunden in der Stadt, gerade lange genug, um meine Besorgungen zu erledigen, mir bei dem alten, humorlosen Chinesen die Socken waschen zu lassen und einen Kirschkuchen mit Eiskrem hinunterzuschlingen. Sogar das herzliche, sonore Lachen der alten Kerle, die von Los Angeles heraufgewandert kamen, nachdem die Erdbeerernte am Stock schwarz geworden war, ging mir auf die Nerven, aber die geschwungenen Schnörkel von Memeres Briefen waren beruhigend und makellos wie der Himmel. Ich las sie auf dem Weg zur Blockhütte hinauf, und manchmal rauchte ich eine fette Kubanische, nur damit ich Licht hatte, um sie zu lesen, wenn ich es nicht vor Einbruch der Dunkelheit nach Hause schaffte.

Neals Briefe waren etwas ganz anderes, und auch er war irgendwie anders, wie die jungen Leute sagen. Der erste Brief war typisch Neal, voll großer Pläne, Verbinde-die-Punkte zwischen Mädchen und Schriftstellern zu spielen. »Oh teuerster Jack«, schrieb er mir, »wenn du dich eingerichtet hast und nach deinem jüngsten Zusammenbruch wieder auf dem Damm bist, dann komme ich mit

dem riesigen Schlachtschiff von einem Automobil, das Carolyns Vater gehört, von San Fran runtergefahren, und dann diese ich umgekehrt wieder die Küste rauf durch Oregon, wo die Bäume das Himmelsgewölbe stützen. Dann können wir einen Abstecher nach Vancouver machen; das ist eine feuchte, warme Enklave des Lebens in dieser Eiswüste, und ich weiß, daß Carolyn dort eine Freundin namens Suzette hat, die dir gefallen könnte, weil sie total auf Spengler steht ...« – und immer so weiter mit seinen schillernden Schwindeleien. Ich las seine alten Briefe immer wieder, bis die Tinte von den zerknitterten Seiten abblätterte, kam aber nur einmal dazu, ihm zurückzuschreiben. Es war zu schwer, einen klaren Gedanken zu fassen, wenn man ganz in den Worten seiner Briefe aufging, aber nur sie allein verhinderten, daß das Rauschen des Meeres an den Klippen mich in den Wahnsinn trieb. So sehr ich mich auch bemühte, ich konnte den Buddha nicht mehr im rhythmischen Tosen der Wellen finden, soff ich bis zur Besinnungslosigkeit.

In Neals zweitem Brief wurde die Leere in den Zwischenräumen des Daseins etwas. Auch er konnte das spüren, irgendwie ging die Welt in die Brüche, und ein dunkler Traum strömte in die Risse Amerikas hinein. Er mußte es nicht aussprechen; Neal verstand man stets am besten zwischen den Zeilen. »Nichts liegt mir ferner als vorzuschlagen, daß sich zwei alte katholische Jungs nackt ausziehen, die Klippen hinunterlaufen und in die Gischt stürzen sollen, nur um die Wellen einen flüchtigen Herzschlag lang rot zu färben und einen Moment die Aufmerksamkeit eines brennenden Auges mit drei Lidern auf sich zu ziehen, aber selbst wenn ich zwischen Billies Beinen liege und ihren fruchtbaren Duft einatme, habe ich einfach das Gefühl, wir sollten ...« Dergleichen schrieb er, aber ich wußte, daß er etwas anderes meinte. Er versuchte, eine Verbindung herzustellen; er hegte die unheimliche und vergebliche Hoffnung, er könnte die Welt vor dem retten, das, wie wir beide spürten, in der Tiefe lauerte, irgendwo dort draußen. Normalerweise stellte ich mir den lächelnden alten Neal vor, wie er zwischen Frau und Freundin pendelte, grinste und so tat, als würde er schreiben, und wie er Nietz-

sche auf höchst brillante Weise mißverstand, aber jetzt sah ich ihn nur als eine blinde Fliege, die auf den Autobahnen herumirrte. Danach beantwortete ich keinen seiner Briefe mehr. Zunächst jedenfalls.

Aber ich schrieb *an* ihn, auf meiner alten Clarke Nova, die mir Bill aus Tanger geschickt hatte, zusammen mit einer kryptischen Notiz über die kleine Rechenmaschine, die das Vermögen seiner Familie begründet hatte. »Es gibt nur ein End(e)«, hatte er in seinem typischen Junkiegekrakel geschrieben und einen Schnörkel darunter gemalt, den ich nicht lange betrachten konnte, ohne wegzutreten. Und so schrieb ich an Neal, und auch an Bill, aber durch meinen Roman, niemals in Form von Briefen. Ich schrieb, bis das Blut meiner Finger die Tasten rosa färbte, lange Papierrollen voll Philosophie und mit Gin geschwängertem Sex, und dann ging ich mit den Rollen in den Wald, kämpfte mich zur Klippe durch und rollte mein ganzes Geschreibsel am Ufer auf wie eine Herausforderung an den Dunklen Träumer, der draußen im Pazifik auf uns alle wartete. Er blinzelte nicht einmal. Ich rollte das Papier wieder auf, nahm es mit nach Hause und legte es auf den Stapel der anderen Schriftrollen an der einen Wand der Blockhütte. Die Luft roch sauer nach Big Sur. Ich bildete mir ein, daß die alte Bande die Zeichen selbst bei Nacht und Nebel lesen konnten – durch den ich und Neal und Bill und vielleicht sogar Larry und Allen allesamt gestolpert waren (aber diese beiden nur ein wenig, Larry war zu sehr Geschäftsmann und Allen zu derangiert und auf Sodomie fixiert, um den Ruf wirklich zu hören).

Wenn mir das Papier ausging, was oft genug vorkam, da ich es nur selten in die Stadt schaffte, um Nachschub zu holen, und Larry außer sich war über meinen Ausstoß und mit meinem Bedarf kaum Schritt halten konnte, meditierte ich und sagte das Mantra von Kilaya auf, bis meine Stimme brüchig wurde wie Rinde im August. Es war Kilaya: die dreiköpfige Dämonin mit Fledermausflügeln, die durch die Güte eines weisen alten Lama auf einem Hügel, der sich gar nicht so sehr von dem unterschied, auf dem ich mich aufhielt, bekehrt wurde, den Dharma zu beschützen, aber mir erschien sie als blasse Rothaarige mit wallenden, einem Buschfeuer gleichenden

Locken. Für so ein zierliches Ding hatte sie ein großartiges sonores Lachen (ihre Rippen glichen einer Ansammlung von Zweigen) und flüsterte mir ins Ohr: »Collegeboy. Collegeboy, du siehst so freundlich und anständig aus«, und drehte auch mir das schwarze Haar mit den Fingern zu Locken. Ich betete sie zwei Wochen an und schlief ein, während sie an meiner Brust wimmerte. Wir mußten nicht einmal ein Feuer machen oder eine der alten Öllampen anzünden, die Larry in seiner staubigen Blockhütte herumstehen hatte; ihre Haut leuchtete wie heiliges Feuer. Ich besorgte es ihr dreimal pro Nacht und vergaß die rotweindunklen Wellen, die gegen die Felswand hämmerten, jedenfalls für ein paar Tage.

Sie war ein bescheidenes Mädchen, wie es Göttinnen geziert, und hielt mich bei Laune, indem sie das Pökelfleisch anbriet und Stunden, nachdem ich etwas verschüttet hatte, zähen sauren Glibber vom Hals meiner Flasche ableckte, und sie tat sogar so, als wäre ich bereit, mit den dreihundert Dollar, die ich als Isolierung wegen des Windes in der Ritze zwischen zwei Stämmen der Wand der Blockhütte versteckt hatte, an der ich meine Papierrollen stapelte, nach New York zu gehen. »Du könntest ein Auto kaufen«, sagte sie fröhlich, einen schnittigen kleinen Roadster und damit auf direktem Weg zu Neal fahren, der wahrscheinlich am Washington Square Park auf mich wartete. Ich nannte sie Maria. Maria roch nach Salbei und zerquetschten Trauben und sagte mir, daß ich nicht für diese Welt wäre, aber nicht, weil ich fortgehen würde. Ich müßte irgendwo hingehen, um die Welt zu retten, sagte sie, dann zog sie mich wieder auf unsere kleine Matratze hinunter und küßte mich so heftig, daß mir war, als würde ich in einem ganzen Ozean von ihr ertrinken. Es war eine träge Woche voller Zuneigung. Ich konnte die Blockhütte nicht aus den Augen lassen, weil ich Angst hatte, Maria könnte nicht mehr da sein, wenn ich zurückkehrte, obwohl sie mir wieder und immer wieder erklärte, daß ich bald wieder unterwegs sein würde. Meine Stärke wurde auf die Probe gestellt, und ich versagte jämmerlich, bis mir der Schnaps ausging und ich unbedingt wieder in die Stadt mußte, um Nachschub zu besorgen.

Dort erwartete mich Neals dritter Brief – ein Päckchen mit einer Papierrolle, wie Larry sie mir öfters schickte, aber diese war auf beiden Seiten beschrieben, teils mit der Maschine getippt, teils mit Bleistift, Füller oder Blut bekritzelt. Vieles davon war verschmiert, aber ich verlor dennoch keine Zeit und las es. Mit der Rolle in der Hand schlenderte ich den schmalen Trampelpfad zu der Blockhütte auf dem Hügel hinauf und warf das Papier über die Schulter, wo es sich nach und nach im Staub entrollte, den ich hinter mir aufwirbelte. Es war brillantes Zeug, in dem Vergangenheit und Gegenwart und eine dunkle Zukunft miteinander verschmolzen. Bill, der in einem Anfall von mexikanischem Wahnsinn seine alte Wilhelm-Tell-Nummer abzog. Er und ich in Denver, wo wir versuchten, eine Party zu schmeißen. Irgendein Haiku. Mein Haiku. Die Papierrolle entsprach ganz meinem Stil, wenigstens zu vierzig Prozent, durch den Äther übertragen, minutiös mit Blut abgeschrieben und in Abschnitte und Sätze gegossen, aber verborgen unter Neals eigenem Gestammel über Al-Azif und die wahnsinnige, blinde, tentakelbärtige Brut des Träumers der Tiefe, die darauf wartete, daß ihr alter, beinahe toter Gott wieder auferstand. Das konnte nur eines bedeuten. Ich mußte nach San Francisco. Vermutlich würde Neal gar nicht dort sein, aber vielleicht hatte Larry oder irgendein benzedrinsüchtiger Homosexueller ihn auf der Straße gesehen, wo er vor DT zappelte wie eine Wünschelrute in der Nähe einer Salzmarsch, wo er irgendwo hingegangen war und ich ihn finden konnte.

Ich schleppte mich zu der Blockhütte und warf Neals Papierrolle ins Feuer, wo sie mit einem Rülpsler aus schwarzem Schleim und Qualm verbrannte. Maria saß mit gekrümmtem Rücken im Lottussitz da und präsentierte mir ihre bescheidenen Brüste, aber ich schaffte es nicht einmal, mich zu ihr umzudrehen. Hätte ich es getan, wäre ich wieder der Zuneigung erlegen. Ich ging zu meiner Wand aus Papierrollen und nahm sie auseinander, damit ich an das Bare rankam, das ich in der Ritze der Blockhüttenwand versteckt hatte, fand aber nur grüne und braune Fetzen davon, nasse Klumpen und Rattenkacke. Ich verkniff mir einen Fluch, weil Bodhisattva zusah, und schaffte es, in aller Ruhe ein paar schlappe

Scheine, die nur ein klein wenig angenagt waren, aus der Wand herauszuklauben. Siebzehn Dollar. Ich war schon mit weniger weiter gekommen, daher schnappte ich mir wahllos eine Papierrolle, die sie in New York in handzahme Stücke schneiden konnten; das Geld für mich konnten sie via Kabel Larry anweisen lassen, während ich nach Neal suchte. Maria verwandelte sich in eine Honigbiene und summt mir ein Sutra ins Ohr, während ich meinen kleinen Rucksack packte. Wir glitten gemeinsam zur Tür hinaus, sie schwebte an meinem Kragen und flüsterte mir Weisheiten und geheimes Wissen direkt ins Gehirn. Ich schloß die Blockhütte nicht einmal hinter mir ab. Die Biene, die einst Maria geheißen hatte, zugleich die Bodhisattva Kilaya, sauste in alle Richtungen gleichzeitig davon.

Es war ein heißer Tag und ich schweißgebadet, noch ehe wir den Highway erreichten. Blasen bildeten sich an meinen Sohlen und platzten, dann brannte mein salziger Schweiß in den offenen Wunden. Bis zur Straße waren es nur anderthalb Meilen, aber ich hatte fast zehn Tage lang nur von üppigem Sex und Ambrosia gelebt, und im Monat zuvor hatte ich den an eine Schreibmaschine angekettenen ausgezehrten Beatnik-Bankangestellten gespielt, daher kam mir der Weg anstrengender vor als ich ihn in Erinnerung hatte. Auch der Wald war gegen mich. Hier gab ein Baldachin aus Laub nach, dort packte mich eine Wurzel am Knöchel und wirbelte mich wie ein Kumpel von der Marine mit einem Jiujiitsuwurf durch die Luft. Ich kam an einem Eichhörnchen vorbei, das in einer Pfütze ertrunken war, und es sah mich an, wie das nur der tropfnasse Kadaver eines Nagetiers kann. *Versau das bloß nicht*, sagten seine schwarzen Knopfaugen zu mir, und wenn du einem toten Eichhörnchen in die Augen schauen und hören kannst, wie es dir ein Versprechen abringt, während sogar die Moskitos in der Luft verharren und auf deine Antwort warten, dann weißt du, daß dir wirklich tierische Kopfschmerzen ins Haus stehen.

Der Highway war weiß und lag fast völlig verlassen da. Big Sur war, wie es ein hohlköpfiger Zeitungsschmierer ausdrücken würde, zu einem Mekka für junge Leute geworden, die nach waschechten Beatniks und ausschweifenden Partys suchten, welchselbige

angeblich immer im Rotz unseres Kielwassers stattfanden, aber das hielt nicht lange an. Als die Zeitungsfritzen Wind davon bekamen und unser kleines Stück Land in Parzellen aufteilten und an die Öffentlichkeit verkauften, da kamen die Touristen. Und nach den Touristen kamen die Familien mit ihren riesigen Kombis voll kreischender Blagen, die nach Eiskrem und weißgekachelten Toiletten schrien, und die hielten nicht wegen dir an, doch nicht wegen einem dieser verrückten Beatniks, wegen denen sie eigentlich hergekommen waren.

Möglicherweise konnte man ab und zu mit einem einsamen Mann mitfahren. Das waren die Typen, die früher einmal ihre Autos aufgemotzt und mit achtzig Meilen pro Stunde die Straßen unsicher gemacht hatten, vom dunstigen Horizont angebretzelt kamen und einfach nur ausprobieren wollten, wie weit sie fahren konnten, ohne einmal die Bremse zu berühren. Aber fünf Jahre später waren ihre Taschenbücher in Kisten auf dem Dachboden verstaubt, ihre alten Gedichte zu Asche verbrannt, und sie fingen damit an, sich für die gottverdammte menschliche Rasse fortzupflanzen. Mit diesen stumpfsinnigen Typen wollte ich einfach nicht mehr fahren, auch wenn ich ab und zu in ihre Augen blicken konnte, wenn sie bremsten und versucht waren, an den Straßenrand zu fahren, die Ehefrau rauszuwerfen und mich auf eine wilde Spritztour in die STADT mitzunehmen. Das waren die Typen in den kurzärmeligen zugeknöpften Hemden, die Männer, die ihre Sonnenbrillen auf die Nasenspitze geschoben hatten und die Ellbogen zum Seitenfenster ihrer Autotüren raushängen ließen, nur damit sie ein wenig Fahrtwind abbekamen, damit sie einen Augenblick länger in die Sonne schauen und ihre Hypotheken und den Elternbeirat und ihren gottverdammten Schwiegervater vergessen konnten, den John Bircher, der ihnen einen anständigen Job besorgen wollte, bei dem sie den anderen angeketteten Galeerensklaven Fassadenpaneele aus Aluminium verkaufen konnten. Aber sie fuhren weiter und wandten sich dem kleinen Frauchen zu und sagten: »Ah, da ist wieder einer«, und ließen mich fluchend auf dem Asphalt stehen.

Und da es ein heißer Julinachmittag war, hielt auch keiner der Truckfahrer an, konnten sie doch drei Meilen weiter an der Straße einfach rechts ranfahren und literweise Eiswasser oder eisgekühltes Cola zu ihrem Schweinegeschnetzelten und ihrem halben Bier runterschütten – also schlurfte ich eben mit der untergehenden Sonne zur Linken notgedrungen per Pedes Richtung Norden und hielt den Daumen hochgestreckt. Ich ging unverdrossen weiter, reckte die Daumen auf die einsame Phantomstraße und trank hin und wieder einen Schluck Wasser aus meiner Feldflasche. Die verdammten Stiefel waren die Hölle; jetzt hatte ich mir auch noch die Knöchel aufgeschürft. Ich balancierte den Rucksack auf dem Kopf, damit die Sonne nicht direkt darauf schien, aber das nützte einen Dreck und die Riemen hatten sich ohnehin schon in meine Schultern gegraben, und so wirbelte ich ihn durch die Luft, warf ihn zwanzig Meter weiter, schlenderte dann ganz gemächlich hin und hob ihn wieder auf. Kein Wunder sahen die wenigen Leute, die vorüberfuhren, schleunigst, daß sie weiterkamen.

Es wurde rasch dunkel, Dämmerung. Und hinter mir hörte ich den Lärm eines Konvois, aber das waren keine alten Trucks, die in meine Richtung fuhren. Es waren Automobile, Limousinen, Studebaker mit geschwungenem Kotflügel und sogar ein paar alte Kisten mit Klappsitzen und flatternden Planendächern. Stadtautos brausten in enger Formation nebeneinander auf dem nur zweispurigen Highway dahin, verschlangen die Seitenstreifen und ließen ihre Scheinwerfer manchmal in einem schrecklichen und gleichzeitig wunderbaren Bernsteinton aufblitzen. Ich verzog mich in den Wald und sah sie aus einem kleinen Graben vorbeifahren, in den ich dummerweise gefallen war. Über der engen, schlammigen Gasse, in die ich geraten war, verklang das kollektive Wummern der Motoren langsam und röchelnd. Es schienen mir Hunderte Autos gewesen zu sein, die samt und sonders derart nach Abgasen stanken, daß es sogar den Geruch des nassen Laubs überdeckte, das ich mir aus Zähnen und Ohren pulte. Ich kletterte wieder hoch, verlor den Rucksack, fand ihn wieder und fiel so heftig hin, daß ich mir die Kniescheibe wie eine Zymbel anschlug. Ich hörte, wie hin-

ter mir ein Dutzend Türen zugeschlagen wurden, und hinkte, den Rucksack in den Armen wie einen Football, ein Stück weiter, damit ich etwas Distanz und Bäume zwischen mich und diese gräßlichen »Anderen« brachte, die nach mir suchten. Der Straßenrand bildete einen Saum funkelnden Lacks, selbst die ältesten Autos glänzten. Männer und ein paar Frauen, alle im besten Sonntagswirwahn, einschließlich diverser Stolen, die für den Sommer eindeutig zu warm waren, von diesen abgeschmackten Sonntagshüten mit Blümchen ganz zu schweigen, trampelten in den Wald und mir hinterher, das alles in völliger Totenstille, abgesehen vom Knacken der Äste. Kein »Hallo, da« oder ein »Warten Sie, ich bin Mildred. Sind Sie nicht der Mann, der angeblich diese Orgien veranstaltet?« und nicht einmal ein »Aua, ich bin in den Graben gefallen«. Nur dieses unheimliche, unaufhaltsame Marschieren. Ich machte eine Finte nach rechts und rannte dann nach links, zwängte mich unter dem Wurzeldach eines schiefen Baums hindurch, das halb aus dem Boden ragte, und wandte mich wieder nach rechts.

Und sie stolperten hinter mir her, eine kleine Armee von Boris Karloffs und Elsa Lanchesters, die mit doppelter Projektorgeschwindigkeit losgelassen worden waren, ruckel-ruckel, häufig hinfielen oder im Schlamm ausrutschten oder auf dem Weg nach unten einfach lautlos, aber ungestüm Zweige aus dem Weg schlugen. Ein Mann, Wanst unter weißem Hemd und mit Wulstlippengrinsen, lauerte direkt über mir und sprang mit einer ungestümen, aber verflucht lautlosen Bewegung von dem Felsen herunter, auf dem er hockte, und segelte über meinen Kopf hinweg. Er landete so hart, daß ich es in den Knochen spürte, aber ohne ein Ächzen oder auch nur einen Blick zurück zu mir, schlug er sich auf dem Weg zu den Klippen durch in den Wald.

Ich beschloß, ein kleines Experiment durchzuführen. Ich blieb stehen, behielt aber die Gurte meines kleinen Rucksacks um Faust und Handgelenk gewickelt, falls ich eine Waffe brauchte, und ließ sie auf mich zukommen. Eine Frau erreichte mich als erste – sie schnaufte wie eine Kettenraucherin, lief aber mit ausdrucksloser Miene gegen mich und stieß an meine Brust. Mit nur einem halben

Ausfallschritt glitt sie verschwitzt an mir vorbei und lief weiter. Sie hob nicht einmal eine Hand, um den kleinen Hut zurechtzurücken, und so fiel er herunter; ich streckte die Hand aus, um ihn aufzufangen, aber eine andere dürre Bohnenstange von einem Mädchen trat mir in die Nieren und sprang dann einfach von mir herunter. Ich ächzte laut, aber niemand hörte es oder nahm es zur Kenntnis. Dann stand ich auf, holte aus und schlug dem nächsten Kerl, den ich sah, meinen Rucksack in die Fresse. Ich hörte das blecherne Pling meiner Feldflasche, die mit seinem Kinn Bekanntschaft machte, aber auch dieser Bursche sah mich nicht einmal an. Er ging einfach weiter, und mit seiner aufgeplatzten Lippe wirkte sein Lächeln wie schiefes Grinsen, wie bei Neal nach drei Tagen auf Trip. Ich schulterte den Rucksack, spreizte die Zehen (die armen kleinen Würmchen schwammen inzwischen in Blut und Schweiß), glitt in den dunklen Wald jenseits der Scheinwerfer hinab und lief mitten hinein in die Traumlande.

Anfangs war es noch ein Wald, aber eine andere Art von Wald. Kakteen überall, die mich im Vorbeigehen mit Stahlspritzen kratzten; dann glitten Efeuranken über meine armen, müden Stiefel. Ich schrie laut und tänzelte beiseite, da taten sich die rosaroten Knospen auf und zischten mich an. Das adrett gekleidete Volk ganz in der Nähe meiner – Nummer kroch inzwischen auf Händen und Knien vorwärts, aber diejenigen, die etwas weiter entfernt waren, hielten immer noch die Köpfe hoch, als wäre es Zeit, einem Hotelpagen zu sagen, was Sache ist. Sie glühten wie Sumpfgas und ich konnte ihre Gesichter deutlich sehen, nachdem ich Tränen und Schweiß weggeblinzelt hatte. Die Gier stand ihnen ins Gesicht geschrieben, wie aufgetüncht waren sie von angsterfüllter Sehnsucht gezeichnet. Die Furcht einer Hure, die gerade einen Zahn und wieder ein Stückchen ihres guten Aussehens durch einen Faustschlag ihres Luden verloren hat. Gierig wie der kleine Charles Ma, der im Schneidersitz auf einer Palette bei den Docks von Oakland hockt und sich eine Opiumpfeife stopft. Nicht gierig nach irgendwas, so wie Neal, als ich ihn kennenlernte, wenn wir uns über das Schreiben unterhielten oder ich ihn beobachtete, wie er auf ein Collegemäd-

chen mit gestrickten weißen Kniestrümpfen und einer zusammengefalteten Ausgabe von *The Militant* unter den Armen zuschlen- derte, sondern gierig nach nichts. Nach dem Nichts. Nicht einmal nach der friedlichen Berührung von Buddhas Handfläche oder dem tiefen Schlaf, der mir noch vor einer Nacht an Marias Schulter ver- gönnt war, sondern nach einem großen, weiten, gräßlichen Nichts, dem Nichts, das es nicht ertragen kann, von ein paar Winzlingen, die auf oder in ihm herumschweben, auf etwas festgelegt zu werden. Dann pulsierte der Wald um mich herum, so unheimlich er ohnehin schon aussah, und wurde zu etwas ganz anderem.

Der Baum vor mir bestand aus Gelee. Gelee, vermute ich, oder Ektoplasma oder flüssiger Äther, eine riesige Säule davon, würde ich sagen, wenn Säulen aus Schuppen lebendigen Schmalzes. Es wabbelte und mir über den Geist, bohrte sich durch Geschichte und Dichtung und schnüffelte die Gestalt der verlorenen Terry aus, die dort wohnte, jenes kleine mexikanische Mädchen, mit dem ich es ein paar Wochen lang getrieben hatte. Wir hatten in einem Zelt gelebt und darauf gewartet, daß ihre Brüder mir einen Job besorgen, Pferdeäpfel einsammeln, die man den dortigen Baumwollfar- mern verkaufen konnte, aber dann juckte es mich wieder und ich mußte weiterziehen. Und jetzt stand sie vor mir. Brustwarzen wie braune Pflaumen, gelassener Blick und die kleinen Narben eines Kaiserschnitts, die über ihren zarten Bauch verliefen. Ich ließ mich einen falschen Augenblick lang von meinem Verlangen leiten, doch dann explodierte ihr Gesicht zum riesigen Maul einer Venusfliegen- falle mit Tentakeln als Zähnen. Herr im Himmel, wenn sich mein Absatz nicht ausgerechnet zufällig diese Sekunde ausgesucht hätte, um abzubrechen, so daß ich auf meinem Hintern landete, dann wäre ich in jener Nacht verspeist und zu Dünger verarbeitet wor- den. Aber ich glitt unter dem schnappenden und zuckenden Maul beiseite und trat Terry fest gegen das Knie. Ihr Kopf, der jetzt auf der peitschenden Ranke eines Halses saß, war ohnehin zu schwer und fiel hintenüber, wurde aber umgehend von etwas anderem er- setzt. Eine riesige Mauer, die ganz aus Neals Gesichtern zu beste- hen schien, einige lächelnd, einige zwinkernd, andere zerstreut und

sogar gelangweilt, wälzte sich mir entgegen. Ich rutschte auf den Handflächen rückwärts, aber die holde Mutter Erde spielte mir einen Streich, wurde warm und zähflüssig, und ich brach in eine Grube ein. Die Ausgeburten meiner Gedanken schlurften unaufhaltsam auf mich zu, eine Masse aus Neals und Memeres und meinem armen älteren Bruder, wie er aussehen würde, wäre er erwachsen geworden. Der Trainer von der verdammten Columbia und Allen auch und der dumme Chad und Terrys Bruder Chavo, sogar die gottverdammte Maria mit Gliedmaßen wie eine Gottesanbeterin, die so lang wie sie selbst waren, sie alle umzingelten mich mit Schlangenleibern oder flachen Schlangengesichtern, die direkt auf Schabenbeinen saßen.

Gestaltwandler. Das Formlose, dem durch Gedanken oder böse Taten Form gegeben wurde. *Schoggothe*. Jetzt bekam ich das Wort irgendwie zu fassen, aber es stammte nicht aus einem halb vergessenen Bongogedicht oder von der Rückseite eines Glases Ovomaltine. Maria-die-Biene hatte es mir, Gott segne sie, auf dem Weg zur Tür hinaus zugesummt. Stelzen-Maria schnitt eine dahinwandernde Kirchenlady mit einem Hieb ihres Sensenarms entzwei und zwitscherte mich an, aber ich konnte sie über das fleischige Schmatzen dessen, was ich in Ermangelung eines besseren Worts Erdboden nenne, nicht hören. Und dann dachte ich an das Summen in meinem Ohr, als ich die Blockhütte verlassen hatte, und an den süßen Duft von grünen Trauben und Salbei.

Eines Tages hatte der Meister seine Schüler auf dem Hof versammelt und hielt ein Schlachtermesser in die Höhe, ein einfacher und doch abscheulicher Akt, der allein eine Woche ritueller Waschung erforderlich machen würde. Noch schlimmer, in der anderen Hand, die er bislang hinter dem Rücken versteckt gehalten hatte, hielt er eine Katze im Nacken gepackt.

»Hindert mich daran«, sagte der Meister, »diese Katze zu töten. Hindert mich daran, diese schändliche und barbarische Tat zu begehen.«

Die zaghaften Schüler in ihren safrangelben Gewändern, die im Halbkreis um ihn herum standen, schauten den Meister fassungslos und stumm an, woraufhin der Meister der Katze mit einer geübten Bewe-

gung den Kopf abschnitt. Der Kopf fiel wie ein überreifer Granatapfel zu Boden. Später begab es sich, daß ein Schüler, der zum Kräutersammeln unterwegs gewesen war, zum Tempel zurückkehrte und seinen Meister, als er die neusten Gerüche vernommen hatte, zur Rede stellte.

»Und was hättest du getan?« fragte der Meister.

Der Schüler zog seine Sandalen aus, legte sie sich auf den Kopf und verließ rückwärts das Zimmer.

»Du hättest die Katze gerettet!« rief der Meister ihm nach.

Als die falsche Maria den Kopf ganz tief in die Grube streckte und sich den Kiefer ausrenkte, damit ich ihre Zunge mit dem winzigen Gesicht daran sehen konnte, dem kleinen, verkniffenen Gesicht General Eisenhowers, da machte ich also etwas ganz Absurdes, nahm ihr Gesicht zwischen meine Hände und rieb meine Lippen an ihrer hängenden Pferdelippe. Ich streichelte ihr nasses, strohiges Haar und flüsterte: »Oh Maria, süße, süße Maria«, und gab dem Schoggothen einen Zungenkuß. Wirklich wahr. Ein schriller Ruf wurde unter den anderen laut, und die glitschige Gallerte unter meinen Füßen wurde wieder zu felsigem Boden. Einige zogen sich zurück, andere gaben gleich den Geist auf, implodierten einfach und sogen sich selbst in ihre eigenen Gruben des dunklen Nichts. Die arme Maria zischte und löste sich um mich herum zu Rauch auf, so daß meine Poren kribbelten. Sie versuchte ein handfestes entré, aber vorerst war ich sicher. Der Nebel, der mich einhüllte, roch nach Mülldeponie, und ich kam mir eine ganze Weile so vor, als wäre ich mittendrin. Keine Traumlande, nicht die alte Terra firma, nur die verschwommenen Umrisse und undeutlichen Stimmen einer Welt nach dem Aufwachen. Dann drang die Sonne mit gewaltigen, heiligen Strahlen durch den Nebel. Es dämmerte. Ich war wieder allein, unmittelbar am Rand der Klippe. Ich spürte den Ozean auf dem Gesicht.

Es dauerte nur wenige Minuten, bis ich zum Ufer runtergeklettert war, und dort fand ich die Spießer wieder. Sie waren tot, bis auf den letzten Mann und die letzte Frau. Einige wurden nach einem immensen Sturz gegen die Felsen geklatscht, andere trieben mit den Gesichtern nach unten, aufgedunsen und verbrannt zugleich, in der

Brandung. Ein paar Dutzend waren es, vielleicht hundert, alle im feinsten Sonntagsstaat, und alle trieben sie aufs Meer hinaus oder waren zwischen den Kiefern von Felsen und schlammigem Sand gefangen. Ich ging auf den Steg hinaus und sah ein paar der Kadaver, fett durch Fertiggerichte und die immer gleichen Jobs, in die Brühe hinaustreiben. Ich setzte mich und betrachtete sie lange, während die Sonne hinter mir aufging und den Pazifik erst rot und golden, und dann im dunkelsten Blau aufleuchten ließ. Ich aß einen Apfel aus dem Rucksack und sah mich um, ob jemand eine Börse oder Brieftasche oder einen Ausweis hinterlassen hatte. Ich war noch nicht bereit, diese armen Teufel wie ein Geier auszuplündern.

Anfangs bemerkte man es kaum, aber die Flut war heftiger als ich erwartet hätte. Wellen schlugen über den Felsen zusammen und holten sich die Leichen am Ufer. Ich mußte den Steg verlassen und hastig die Klippe hinaufklettern. Das Wasser stieg höher als je zuvor; ich schaute zum Horizont, auf der Suche nach der Ursache.

Die Insel war riesig oder sehr nahe, oder sie befand sich irgendwie in einer Raumkrümmung, wie eine Fata Morgana. Meilen draußen auf See, und doch unmittelbar vor mir, konnte ich gleichzeitig die abscheulichen Schnörkel und geschnitzten Runen auf uralten Granitruinen und die gesamte Küstenlinie überblicken. Zerklüftete Häfen, in denen nicht Boote, sondern glibberige Hummer-Tintenfische schaukelten. Dicke Steintafeln auf riesigen Haufen zerquetschter Gebeine, das Schlafgemach eines Großen Alten. Nicht eine Möwe kreiste am Strand, kein Baum wuchs dort oder trotzte auch nur in versteinertem Tod dem Wind. Selbst die verfallenen Tore waren nicht für die Bewohner dieses Planeten erbaut worden. Nur eine kurze Bootsfahrt über das Meer und eine Spur weißer Kadaver, die zu ihrem neuen Totenheim hinübertrieben, trennte mich von diesem Ding.

R'lyeh ist an die Oberfläche zurückgekehrt.

Sie können dieses Buch bei Ihrer Buchhandlung bestellen, oder direkt beim Verlag. Benutzen sie dazu folgenden Link: www.edition-phantasia.de